

Der Erzähler vom Schwarzwald



Rr 67. Wildbad, Mittwoch den 23. August 1905.

Die Auferstehung

von Graf Leo Tolstoi. Nachdruck verboten.

Die Stunde war schon etwas vorgerückt und der Weg zum Gefängnis war weit; deshalb bestieg Nechjudow eine Wagentheke und fuhr dorthin. In einer der Straßen wandte sich der Lohndiener, ein Mensch von mittleren Jahren mit intelligentem, aber gutherzigem Gesicht, zum Nechjudow um und wies auf ein ungewöhnlich großes, noch im Bau begriffenes Haus hin.

„Sehen Sie mal, was für ein Hiesenhäus hier aufgeführt wird!“ sagte er in einem Tone, als hätte auch er kein Wort mit beigetragen zu dem Bau und bestrifte sich damit.

Es war in der That ein Bau von kolossalen Dimensionen, der in höchst ungewöhnlichem, sehr kompliziertem Stil errichtet wurde. Von einem sehr soliden Gerüst aus diesen steinernen, das noch durch starke eiserne Klammern zusammengehalten wurde, war der Bau umgeben und von der Straße durch einen Bretterzaun geschieden. Auf den Galerien und Stiegen des Baugerüstes wimmelten mit Arbeit besetzt, die anderen fügten sie zum Bau zusammen, die dritten schleppten volle und schwere Krüge und Fröhen hinauf und die letzten wieder herunter.

Ein wohlhabender, höchst elegant gekleideter Herr, wahrcheinlich der Architekt, stand beim Gerüst und erzielte, in die Höhe zeigend, einem blandinischen Baumeister, der seinen Worten ephrebetig lauschte, seine Befehle. Nicht neben dem Architekten und dem Baumeister kamen durch ein Thor leere Lastwagen herauszufahren, und vollbeladene fuhren hinein.

Und wie übergeht sie alle davon zu sein scheinen, so wohl die Arbeiter anstellen, daß das so sein muß, daß sie zur selben Zeit, wo ihre schwangeren Weiber zu Hause sind bei der Arbeit über die Kräfte anstrengen und ihre Kinder in Kistenklappen vor dem nahen Hungerode preisgeben lächeln und mit den abgezehrten Weichen strampeln, für irgend einen hohen Lohn und Thunigkeit diesen albernem niphosen Palast erbauen müssen! ging es Nechjudow durch den Sinn, während er den Bau betrachtete.

„Na, ein ganz unnützes Gebäude,“ sagte er, seinen Gedanken Ausdruck gebend, laut zum Nechjudow. „Weshalb denn ein unnützes Gebäude?“ fuhr der Nechjudow unwillig auf. „Es gibt den Leuten, Gott sei Dank, Arbeit und Lohn; wie sollte es da unnützlich sein?“

„Es ist aber eine ganz unnütze Arbeit.“

„Sie muß doch wohl nötig sein, wenn gebaut wird,“ entgegnete der Nechjudow. „Das Volk bekommt dadurch doch Nahrung.“

zuständige Eisenbahndirektion hat nur für den Bahnhöfen und die Beförderung des Buges zu sorgen; alles übrige ist Sache des leitenden Ingenieurs.

Blinde Passagiere. Als der Dampfer „Prinz Waldemar“ das letzte Mal in Ordnung angekommen war, ist die Entdeckung gemacht worden, daß sich auf demselben nicht weniger als 26 Chinesen als ständige Passagiere verborgen hatten. Wie nun die Spionier die 26 Mann von dem Dampfer nicht wieder nach China zurückzuführen, sondern in Neu-Pommern gelandet und daiselbst zu je zwölf Monaten Gefängnis verurteilt worden sein. Auch sollten sie, obwohl sie auf dem Montag zur Arbeit gezwungen sind, nur „wenig“ Lohn erhalten. Die Generalagenten des Norddeutschen Lloyd stellen die Sache in Abrede und schreiben dies auch den Chinesen in Ordnung mitgeteilt zu haben; nichtsdestoweniger haben diese ein Komitee gebildet, das Gesandlungen veranlassen und für die Heimförderung der Leute Sorge tragen will.

Das kleine und das große Rohr. Den von Afrika herübergebrachten Konflikt zwischen Militärkommando und Reichsregierung charakterisiert der heutige Kladderadatsch in folgenden Versen:

Guzzi und Händle.
Ich bin der große General,
Das Rohr so sagt, es mit egal.
Der Händle hat ein kleines Rohr
Denn was er schreibt, kommt's mit vor,
Besetzt ein tüchtiger Soldat.
Der mit dem großen Rohr handelt
Läßt den die Karte nicht gehen.
Von dem, was ich gelagt, kein Jota
Recht' ich gerät. Ich behle
Trotzba.



So ist der Knecht?



Bilderrästel.

Hier jedoch verlagte Dubois Pferd. Es stolperte einigemal und stürzte dann kräftig zu Boden. Der Reiter sprang rasch vom Sattel herunter.

„Wenn unser Gaul ist hin, Signorina,“ rief er in lächelndem Tone, „sage aber in ihrem Gespräch den Namen!“
„Corpo di Bacco!“ Das ist ja ein Mann!
Der Franzose hatte nämlich Sack, Rod, Gut und Perrücke abgeriffen, weil er sich sagte, daß ihn diese Kleidungsstücke jetzt nur hindern würden. So erlosche der Italiener plötzlich statt seines weitläufigen Fahrgastes einen kräftigen, jungen Mann, der rasch vom Wagen springend über einen Graben an der Landstraße setzte.

„Holla!“ rief ihm der Reiter nach. „Wer behält mit mein totes Pferd?“
Doch Dubois hörte nicht auf ihn, sondern rannte querüber den Weg. Zugleich durchsuchte er den Frauenschopf, den er mitgenommen hatte und erst wagte, als er einen Revolver aus der Kleiderlade gezogen. Im nächsten Moment jedoch ließ er einen lauten Klach aus der Waffe war ungeladen. Vor der Jollrevision hatte er die Kugeln herausgezogen und in den Rod gesteckt, den jetzt Fräulein Beaucaire trug. Dieser war vorzüglich genug gewesen, ihren Revolver wieder schickfertig zu machen und bei sich zu behalten, nachdem sie mit Dubois die Kleider gewechselt hatte.

Wie hatte er so nachlässig, so töricht sein können, seine Sicherheit aufs Spiel zu setzen.
Schon wollte er voll Mühsam die Waffe von sich werfen, doch bemerkte er sich eines anderen. „Dieselbst ist der Revolver, der mich verfolgt,“ dachte er, „auch unbekannt; wenn wir aneinandergeraten sollten, kann ich ihn doch wenigstens mit dem Revolver schießen.“ Und schüchternheitsvoll ließ er noch ein großes Taschenmesser, mit dem er sich den Fingern vom Leibe halten konnte. Um keinen Preis wollte er keinem Gegner in die Hände fallen. Um trug er doch einen Schwanz — die Diamanten des Sultans — im Wert von einer Million Sterling — im Gurt.

Fortsetzung folgt.

Berwiesenes.

Wenn der Kaiser reist. Zwar sind die beiden kaiserlichen Sonderzüge, von denen der eine für die Reisen des Kaisers und der andere für die Reisen der Kaiserin bestimmt ist, Eigentum des preussischen Staates, aber für die Reisen selbst muß der Kaiser zahlen. Wie bedeutend diese Einnahmen für den preussischen Staat sind, geht daraus hervor, daß die Fahrt des Hofzuges von Berlin nach Götting über 6000 Mark kostet. Die Fahrtkosten des Hofzuges werden berechnet wie die jedes anderen Sonderzuges, nämlich 1,20 Mark für jeden Kilometer der Lokomotive, 40 Pfennig für jeden Kilometer und jede Klasse eines Personenzuges und 20 Pfennig für jede Klasse eines Schienen- und Gepäckzuges. Der kaiserliche Sonderzug zählt 36 Achsen, wovon 30 auf die Personenzüge und 6 auf Schienen- und Gepäckwagen entfallen. Die Eisenbahnlinie von Berlin bis Götting beträgt 473 Kilometer. Die Reisekosten des Kaisers kann sich demnach jeder leicht selbst ausrechnen. Sie stellen sich von Berlin bis Götting auf 6811,20 Mark, für die Strecke Götting-Station auf 244,80 Mark. Reist der Kaiser von Berlin nach Rominten, so muß er für die 770 Kilometer lange Strecke 11 088 Mark Fahrgeld zahlen. Die Rückfahrt kostet ebensoviel. In jedem Hofzuge befindet sich ein Ingenieur, der für die betriebsfähigere Ausrichtung des Hofzuges verantwortlich ist. Jeder Wagen wird von einem besonderen technischen Hilfsbeamten überwacht. Alle Einrichtungen sind so getroffen, daß ein Schadhoffwerden des Hofzuges sofort wieder ausgeglichen werden kann. Die

Druck der Genossenschaftsdruckerei Göttingen. Verantwortlicher Redakteur Fritz Vorch in Göttingen. Verlag der Verlags- Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.



Behörden vom 6. ds. Mts. der Hererooberhäuptling Samuel Maharero mit seinen 3 Söhnen und mehreren Unterhäuptlingen, darunter August Justus Kayata und Julius, sich unter englischer Polizeikontrolle nach dem Ngami-See in Britisch-Betschuanaland befinden. Die Gesamtzahl der dortigen Hereroausflüchtlinge, einschließlich Frauen und Kinder, beläuft sich auf 730. Alle seien entwaffnet. (Hiernach stellt sich die in der letzten Zeit durch die Presse verbreitete Nachricht, daß Samuel Maharero mit einigen seiner Getreuen sich zu den Ovambos, im Norden des südwestafrikanischen Schutzgebiets, geflüchtet habe, als unrichtig heraus).

Berlin, 21. Aug. Zum Gouverneurswechsel in Südwestafrika schreibt der Lok.-Anz. anscheinend offiziell: An Stelle der unbedingten Niederlegung der Aufständischen scheint der von verschiedenen einflussreichen Personen befristete Versuch einer friedlichen Einigung mit den Eingeborenen treten zu sollen. Die Nat.-Ztg. nimmt an, daß Trotha im Spätherbst zurückkehre, wenn auch nicht unmittelbar nach dem Eintreffen Lindequists.

Der russisch-japanische Krieg.

Roosevelts Bemühungen.

Dem Vernehmen nach sicherte sich Roosevelt, bevor er den Baron v. Rosen zu sich einlud, die aktive, warme Unterstützung Deutschlands, Englands und Frankreichs. Bei seinem Schritt trat er auch mit dem Kaiser von Japan ins Benehmen.

Vor der Entscheidung.

Aus Portsmouth wird vom 21. gemeldet: Bitte bemerkt das Gerücht, daß Roosevelt die Einberufung eines Schiedsgerichts vorgeschlagen habe. Beide Parteien haben die Protokolle für die morgige Sitzung vorbereitet. Es handelt sich hauptsächlich um die gegenseitige Auffassung über Artikel 5 (Abtretung von Sachalin) Artikel 9 (Rückstattung der Kriegskosten) und Artikel 10 (Uebergabe der internierten Schiffe). Beide Parteien beharren auf ihrem ausführlich motivierten Standpunkt.

Aus Württemberg.

Dienstaufsichten. Uebertragen: Dem Oberreallehrer Meiner in Mengen die Stelle des Direktors und ersten Hauptlehrers an der neuerrichteten klassischen Realschule in Schramberg, dem Oberreallehrer Schöpler in Grotzingen eine Hauptlehrstelle an der mittleren Abteilung der Realschule in Backnang, dem Oberreallehrer Hauser in Buchau die Stelle des Oberreallehrers an der Realschule in Nagold, dem Schulleiter Köhler in Stuttgart die Hauptlehrstelle für Schönschreib- und Gesangsunterricht am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium daselbst mit dem Titel eines Oberlehrers, dem Hilfslehrer Schindl an der Oberrealschule in Reutlingen die Stelle des Reallehrers an der Realschule in Weil der Stadt und dem Hilfslehrer Bogt an der Elementarschule in Cannstatt eine Hauptlehrstelle an der Elementarschule in Reutlingen.

Eine neue Landtagswahl. Zu der durch den Tod des Apothekers Schnelburger nötigen Ersatzwahl in Tuttingen schreibt die Schw. Tagw.: „Der Abgeordnete für Tuttingen, Apotheker Schnelburger, ist am Samstagabend kurz nach 9 Uhr plötzlich in Tuttingen gestorben. Schnelburger war seit längerer Zeit mit einem Herzleiden behaftet, das seinen schnellen Tod herbeigeführt zu haben scheint. Er wurde im Dezember 1900 in den Landtag gewählt und gehörte der deutschparteilichen Fraktion an. Politisch trat er nicht stark hervor, persönlich war er ein liebenswürdiger Mann, und unsere Tuttinger Parteigenossen schreiben seinen Sieg in der Stichwahl gegen den Genossen Hildenbrand zum Teil gerade seiner gegen jedermann betätigten Freundlichkeit zu. Im ersten Wahlgang waren abgegeben worden 1698 Stimmen für Schnelburger, 1396 für Hildenbrand (Soz.), 1298 für Kürschner (Volksp.) und 1204 für Dr. Kessler (Zent.). In der Stichwahl siegte dann Schnelburger mit 3320 Stimmen über Hildenbrand, der 2245 Stimmen erhielt.“ — Die Sozialdemokraten haben auch schon in der Person des Stuttgarter Arbeitersekretärs Mattutat ihren Kandidaten aufgestellt.

Reichstagsabgeordneter Dr. Wolff hat sich in Schwäbisch-Gmünd über das Heer geäußert und zwar, in recht charakteristischer Form. Er sagte nach dem Leintalstein:

In Sachen der Angriffe in seiner Stellung zur Militärverlage erklärte er, daß wir Soldaten genug haben, wo wollen wir die Mittel hernehmen zur Ernährung derselben. Dagegen trete er ein für bessere Ausbildung der Offiziere und Unteroffiziere, Ausbaue der Flotte, bessere Unterstützung der Kriegsinvaliden, Abschaffung der Soldatenmishandlungen usw. Wenn unser jetziges Heer nicht reicht, dann wird es auch nie mehr reichen.

Unsere Finanzlage ist eine trübe. Sicher ist, daß die einzelnen Staaten in diesem Jahre ca. 50 Mill. Mark für das Reich mehr aufbringen müssen; wohin das führe, lasse sich gar nicht mehr bedenken.

Er gehe mit Bebel einig in dem Ausspruch, daß, wenn ein Privatmann so wirtschaften würde wie der Staat, so wäre er bald ruiniert. Eine Finanzreform sei unbedingt nötig, aber auch neue Einnahmequellen müßten geschaffen werden, und er denke hier an eine Wehr- und eine Reichsberufsteuer.

Infolge der großen Opfer an Gut und Blut in Südwestafrika dürfte die Begeisterung für Kolonien merklich zurückgegangen sein. Die bisherigen Ausgaben für den Krieg belaufen sich auf 230 Millionen Mark, und wenn man bedenkt, daß jeder Tag Krieg uns eine halbe Million kostet, so wird es nicht anders gehen, als daß man eben mit den Aufrührern verhandelt und nachgibt und sie weniger bestraft, als man es früher getan hätte.

Jetzt werden sich die Deutschparteilichen wieder einmal ärgern. Die Rede Wolffs klang mit dem Wunsch aus, man möge dem Abgeordneten mehr Vertrauen entgegenbringen. Das ist ein Wunsch, den man gewöhnlich als „kommen“ bezeichnet. Hin ist hin!

Stuttgart, 21. Aug. Die württ. Handwerkskammern werden im Laufe des Monats September in Reutlingen zu einer Konferenz zusammenzutreten.

um über die Stellenvermittlung für Lehrlinge zu beraten. Außerdem sollen die Prüfungsgebühren für die Meisterprüfung, deren Höhe seinerzeit im Landtag beanstandet wurde, zum Gegenstand einer Erörterung gemacht werden.

Reutlingen, 21. Aug. Das Technikum für Textilindustrie begeht in diesen Tagen die Feier seines 60jährigen Jubiläums. Aus ganz kleinen Anfängen hat sich die Anstalt zu ihrer jetzigen Blüte entwickelt. Mehr als 3000 Schüler aus aller Herren Länder haben das Technikum besucht, die Anstalt bedeckt heute einen Flächenraum von 4000 qm. Die Feier wurde am Samstagabend durch einen Fackelzug und daran anschließend einen Festkommers auf Silbers Bierkeller eingeleitet. Der offizielle Festakt fand im großen Rathausaal am Sonntag Morgen statt. Anlässlich des Festes wurde der Vorsitzende des Weichschulvereins Fabrikant Anner zum Kommerzienrat ernannt und eine Reihe von Ordensverleihungen bekannt gegeben. Die Stadt Reutlingen stiftete 2000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Weichschüler, Kommerzienrat Groß im Namen des Verbands süddeutscher Textilindustrieller für denselben Zweck 5000 Mark.

Mergentheim, 21. Aug. Der Bauernbundslandtags Gemeinderat Ushöfer von Geislingen veröffentlicht jetzt auch sein Programm. Zur Verfassungsrevision heißt es da: „Die Verfassungsänderung steht im Vordergrund unseres politischen Lebens. Ich halte dafür, daß es dringender wünschenswert ist, eine Aenderung und Verbesserung unserer derzeitigen Verfassung zustande zu bringen, und ich bin bereit, in diesem Sinne zu wirken. Die Beschlüsse der Verfassungskommission des Landtags scheinen mir geeignet, die Grundlage der Verfassung im Landtag zu bilden.“ — Na also!

In Ehlingen schaute in der unteren Bucht eine Kuh des Weingärtners Gottlieb Metzger. Der Führer kam zu Fall und erlitt durch das schiefe Vieh neben Verletzungen am Vorderkopf eine klaffende Wunde am Hinterkopf, so daß er bis jetzt noch nicht zum Bewußtsein kam.

In Schömberg N. Neuenbürg brannte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag das Wohnhaus des Schreiners Bed bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Der Kassierer der Kreisfasse in Meiningen, Kirsch, wurde in Herrenberg erschossen aufgefunden. Eine sofort vorgenommene Revision ergab dem „Saalfelder Kreisblatt“ zufolge durch Kirsch verübte Unterschlagungen in Höhe von 24 000 Mark.

Ueber den Brand in Kirchheim a. Ries wird vom 21. noch gemeldet: Gestern abend brach in dem Schweinestall des Tagelöhners Schweiber Feuer aus, dem neun Wohnhäuser und 2 Scheunen zum Opfer fielen. Schweiber hatte in dem Schweinestall bei einem Mutter Schwein eine Laterne aufgehängt, durch die das in der Nähe befindliche Stroh in Brand gesetzt wurde. Das Feuer griff so rasch um sich, daß binnen kurzem auch das neben dem Schweinestall stehende Haus und ein Stadel Schweibers in Flammen standen. Zum Unglück trat bald Wassermangel ein, sodaß die anwesenden Feuerwehren von hier und den Nachbarorten dem verheerenden Element erst Einhalt gebieten konnten, als bereits 9 Wohnhäuser und 2 Scheunen in Trümmerhaufen verwandelt waren. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist ziemlich viel Mobiliar verbrannt. Die Futter- und Erntevorräte sind größtenteils vernichtet. Von den Abgebrannten soll mir einer nicht verschont sein.

Auf der Haltestelle Balheim stürzte ein Mann aus Bietigheim aus dem noch im Gang befindlichen Zuge und trug schwere Verletzungen davon. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob er versehentlich stürzte oder zu bald aussteigen wollte.

In der Nähe von Waldenburg wurde der 60jähr. Bauer und Weber Becker erschossen aufgefunden. Becker hat die Tat wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung vollbracht.

In Wäldershub N. Crailsheim, bedrohte in Folge Familienzwistes der Landwirt Desterle seinen 19-jährigen Sohn mit dem Messer, woraus dieser flüchtete und seinen ihn verfolgenden Vater mit einem Brettschind in der Notwehr so unglücklich war, daß durch eine Darmverletzung der Tod eintrat.

In Kirchheim n. L. wurde ein neugeborenes Kind im Abort einer Weichschaff aufgefunden. Ein verdächtiges Dienstmädchen wurde verhaftet.

Der Schuler Schäßler in Keinzell N. Gmünd der im Monat Februar aus Nutwillen seine Frau, Mutter von 5 Kindern, derart mißhandelte, daß sie zeitweilig ihre Glieder nicht mehr brauchen kann, wurde wegen Widerstands u. a. B. dem Amtsgericht übergeben. Während die Kinder der öffentlichen Fürsorge zu fallen, hat Schäßler beinahe sein ganzes Mobiliar verkauft und den Erlös vertrunken. Er ist ein Feind jeglicher Arbeit.

In Jümmern b. Rottweil unter der Burg erhängte sich auf der Bühne ihrer Wohnung die 33 Jahre alte Ehefrau des Lorenz Siglister, Mutter von 7 unversorgten Kindern. Die Tat geschah im Zustand geistiger Unzurechnungsfähigkeit.

Am Samstag wollten sich 4 Frauen aus Untertirchberg auf dem Gehäht des Wälders Schweigert zum Wochenmarkt nach Ulm begeben. Am Gebäude der Kinderschule in Wiblingen schaute das Pferd, wodurch der Wagen umschlug. Die 60jährige Witwe Kessler erlitt dabei eine Gehirnerschütterung, an welcher sie kurze Zeit nach dem Unfall starb. Die übrigen Frauen blieben unverletzt.

In Friedrichshafen wird ein 6jähriger Knabe des Lederarbeiters Saurer vermißt. Zuletzt wurde er bei der Fallbrücke am hinteren Hafensieg gesehen, wie er mit einer Angel fischte. Vermutlich ist er an dieser Stelle in den See gefallen. Man hat den Vermissten bis jetzt trotz eifriger Förschung im Wasser noch nicht gefunden. Letztes Jahr war ein Bruder desselben ebenfalls hier hineingestürzt, aber glücklicherweise wieder heraufgeholt worden.

Gerichtssaal.

Heidelberg, 17. Aug. Vor der hiesigen Ferienstrassammer hatte sich ein 14jähriges Mädchen wegen zweifachen Mordversuchs zu verantworten. Die 14 Jahre alte Eva Brandt aus Reichartshausen war Ostern d. J. als Kindermädchen in den Dienst des prakt. Arztes Dr. Vange-Hermstadt in Medesheim getreten. Es gefiel ihr aber nicht, angeblich, weil sie von den beiden Vuben ihrer Dienstherrschaft schlecht behandelt wurde. Da sie sich auf ein Jahr verpflichtet hatte, ihre Dienstherrschaft sie aber nicht vorher entlassen wollte, sah sie Ende Mai den Entschluß, das 1 3/4 Jahre alte Kind des Dr. Vange-Hermstadt bei Seite zu schaffen. Ende Mai, als sie das Kind zu Bett gebracht hatte, widerte sie ihm eine Vorhangschnur um den Hals, die sie dann am Bettposten festband. Die Angeklagte dachte, das Kind werde nachts unruhig und sich so selbst den Hals zuschnüren. Die Dienstherrschaft werde aber annehmen, das Kind habe im Bett mit der Schnur gespielt und sich so selbst getötet. Die Tat mißlang jedoch. Vier Wochen später schlich sie sich Morgens 6 Uhr in das Kinderzimmer, legte dem Kinde die Vorhangschnur um den Hals und zog etwa eine Minute lang dem Kinde den Hals zu. Noch bevor das Kind erstarrt war, wurde sie durch das Erwachen des älteren Bruders an der Vollendung der Tat gestört. Die deshalb des zweifachen Mordversuchs angeklagte Eva Brandt giebt die Tat zu; sie habe sich gedacht, das Kind könne sterben, verbreitet aber die Absicht, den ersten Willen gehabt zu haben, das Kind zu töten. Der Sachverständige Medizinalrat Dr. Kürz glaubt, daß bei der Angeklagten Anzeichen von Schwachsinn vorhanden seien, daß ihr die nötige Einsicht gefehlt habe und daß sie gemeingefährlich sei. Der Vertreter der Anklage beantragt Freisprechung der Angeklagten und Uebertreibung an eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt. Der Verteidiger beantragt Verurteilung wegen erschwerter Körperverletzung unter Berücksichtigung des Strafmildersungsgrundes der Jugend und allgemein mildernder Umstände. Der Gerichtshof beschloß jedoch, zunächst noch Gutachten des Direktors der hies. Irren-Klinik über den Geisteszustand und die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten zu erheben.

Heidelberg, 19. Aug. In Sachen des Wieslocher Eisenbahnunfalls, der gestern zur Verhandlung stand, wurden nach dem Heidelb. Tagbl. sämtliche 6 Angeklagten freigesprochen.

Waldshut, 21. Aug. In der Strafkammerung vom Donnerstag wurde der kathol. Pfarrer Joh. Paul Bofsch von Hartheim wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an schulpflichtigen Kindern in seinen früheren Wirtungsorten Altenburg, A. Waldshut, und Köthenbach, A. Reustadt zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten verurteilt.

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 22. August. Reichslandsbericht. Konnte man noch im Juli von Herzen sich über den selten schönen Stand der Weinberge freuen, so muß heute den hochgespannten Erwartungen ein Dämpfer aufgelegt werden. Prüfungen schwerer Art sind es, die unsere heimatischen Weinbau in der kurzen Spanne Zeit eines Monats heimgekehrt haben: Peronospora, Reblaus und Hagelwetter. Aber wenn auch durch Krankheiten und Hagelschlag der Ertrag geschmälert worden ist, so läßt die weit vorangeschrittene Entwicklung des noch hängenden gesunden Traubenrebenes immerhin bezüglich der Güte des heurigen Ertrages das Beste hoffen. Würden diese Hoffnungen nicht mehr getrübt werden! Die Entwicklung der Trauben ist weiter vorangeschritten als im Vorjahr. Der Herbst wird voraussichtlich ein überaus ungleicher werden. Während z. B. am Altstrauß und im mittleren Neckar ein 2/3-3/4 Herbst in Aussicht steht, wird sich das Unterland mit einem 1/3 Herbst begnügen müssen. Der Hagel hat eben leider an vielen Orten bis zur Hälfte des Ertrages vernichtet.

Münchhausen, 21. Aug. Im Konkurs über das Vermögen des Friedrich Reinhardt, früheren Rappenwirts hier, beträgt die Summe der unbedingten Forderungen 217 653 M., während nur noch ein Restbestand der Masse von 49 854 M. vorhanden ist, wozu noch die Gerichtskosten und die Belohnung des Verwalters sowie des Gläubigerausschusses abgehen.

Göppingen, 20. Aug. Der Preis des Schweinefleisches beträgt hier seit gestern 90 Pf. per Pfd.; das ist der höchste Schweinefleischpreis, der hier jemals bezahlt werden mußte.

München, 21. Aug. Die Regierung gab heute ausführliche Mitteilungen über die großen Schäden heraus, welche vor kurzem durch Hagel u. s. w. in einigen Bezirken der Pfalz angetrieben worden sind. Nach diesen Mitteilungen ergibt sich ein Gesamtschaden an Wein, Obst, Feldfrüchten, Gebäuden u. s. w. von ungefähr 5 Millionen Mark, wozu etwa 1 1/2 Millionen auf die kleinen und bedürftigen Winzer kommen.

Stuttgart, 21. Aug. (Landesproduktionsbericht.) In der letzten Woche war Getreide fest. In russischem und rumänischem Weizen wurden größere Abschlüsse gemacht. Der diesjährige Herbstsaatmarkt findet am Montag, 11. September, von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Börse (Stadgarten Stuttgart) statt. Die Käufer sind spätestens bis Samstag, 9. September, mittags 12 Uhr, an das Sekretariat der Landesproduktionsbörse in Stuttgart einzufinden. — Es notieren per 100 Kilogramm trockenes Stuttgart, je nach Qualität und Herkunft: Weizen württ. 18.25 bis 18.50 M., Rumänien 18.75 bis 19.75 M., Weizen 18.75 — 19.25 M., Saronska 19.00 — 19.50 M., Baplatna 19.25 — 19.50 M., Kernen Oberländer 00.00 — 00 M., Unterländer 00.00 — 00.00 M., Dinkel 12.50 — 00 M., Weizen prima 00.00 Roggen, württ. 18 M., bis 18.50 M., russischer 18.25 M., Pf. bis 18 M., 75 Pf. Gerste württ. — M., — Pf. bis — M., — Pf., bayerische — M., — Pf. bis — M., — Pf., Tauber — M., — Pf. bis — M., — Pf., Weizen — M., 00 Pf., bis — M., — Pf., Oster, württ. 16 M., 25 Pf. bis 16 M., 50 Pf., bis prima 00.00 — 00.00 M., russischer 16.00 — 16.00 M., Weizen, Baplatna 16.00 M., Weizen 18 — 18.25 M., Weizen 18 — 18.50 M., Roggen 23. — bis 24.50 M., Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad: Weizen Nr. 0: 29.00 bis 30.00 M., Nr. 1: 27.00 bis 28.00 M., Nr. 2: 25.50 M., bis 26.50 M., Nr. 3: 24.00 M., bis 25.00 M., Nr. 4: 21.00 M., bis 22.00 M., Sappengries 29.00 bis 30.00 M., Kleie 9.75 M.

Stuttgart, 22. Aug. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 450 Ztr. Preis für runde 2.50 — 3.00 M., für lange 3.30 — 3.50 M., per Ztr. — Krantmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 2000 Stck. Preis 22 — 25 M. für 100 Stck. — R o s t m a r k t auf dem Wilsplatz. Zufuhr etwa 90 Stck. Preis 5.00 — 5.20 M. per Zentner.

Wannheim, 21. Aug. Getreidemarkt. 81 M. neuer Saß, Blanka M. 000.00, 81 M. Saß, Bl. Sem. M. 142.00, 80 M. Saß, Bl. Sem. M. 141.50, 80 M. Blata Ungarisch M. 139.50, 80 M. Blata Sem. Franc. M. 000.00, 80 M. Rolaris Santa Fe M. 000.00, Weizen 9 Sub 20 M. 133.30, Weizen 9 Sub 25 M. 135.00, Weizen 9 Sub 30 M. 136.00, Weizen 9 Sub 35 M. 137.50, Weizen 10 Sub M. 140.00, neuer rum. Weizen 79/79 M. 9%, M. 134.50 — 000.00, neuer rum. Weizen 79/80 M. 9%, M. 135.50, neue Nr. 2, hart Winter Gerste Aug.-Sept. 000.00 M., Redwinter neue Gerste, Aug.-Sept. 142.00 M., Roggen 9 Sub 15/20 M. 114.00, Russ. Futtergerste 60/61 M. 56.00, Amerikanischer Winter-Roggen M. 000.00, Blata-Roggen gelb, E. Juli-Aug. M. 107.00, Nordruss. Hafer je nach Qualität M. 99.00 bis 190.00. Alles per 1000 Kilo cfr. Rotterdam.



